

PRESSEINFORMATION

„EIN AUSGEZEICHNETES FRAUENPORTRÄT“ – BILDNIS VON THERESE KARL FÜR DAS STÄDEL WIEDERERWORBEN

Frankfurt am Main, 4. Mai 2023. Das Städel Museum hat das eindrückliche *Damenbildnis (Porträt Therese Karl)* (1890) von Fritz von Uhde für die Sammlung wiedererworben. Die Stadt Frankfurt hatte das Gemälde aus dem Bestand der Städtischen Galerie im Jahr 2022 an die Erben des im Nationalsozialismus verfolgten und ermordeten Eigentümers Gustav Rüdenberg restituiert. Dank des großzügigen Entgegenkommens der Erben, vertreten durch das Holocaust Claims Processing Office (HCPO) in New York, konnte es zurückerworben werden und verbleibt im Städel. Das Gemälde ist in der Dauerausstellung der Sammlung Kunst der Moderne zu sehen. Eine Gedenktafel am Werk erinnert an die tragische Geschichte von Gustav Rüdenberg.

Dr. Ina Hartwig, Kultur- und Wissenschaftsdezernentin der Stadt Frankfurt am Main, über die erfolgte Restitution: „Es ist wichtig, die historische Verantwortung der Stadt Frankfurt zu benennen und Ergebnisse der Provenienzforschung zu teilen und für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Im letzten Jahr konnten wir ein Gemälde von Fritz von Uhde aus dem Bestand der Städtischen Galerie des Städel Museums an die Erben Gustav Rüdenbergs restituieren. Ich danke den Erben und dem Holocaust Claims Processing Office in New York aufs Herzlichste für ihr Vertrauen.“

Dr. Philipp Demandt, Direktor des Städel Museums, sagt: „Die Provenienzforschung gehört zu den Kernaufgaben der Museumsarbeit am Städel. Es ist unser Ziel, für jedes Objekt, das nach 1933 in die Sammlung aufgenommen wurde und vor 1946 datiert werden kann, eine möglichst lückenlose Provenienz nachzuweisen. Unser ‚Damenbildnis‘ des Malers Fritz von Uhde befand sich einst im Besitz des Unternehmers und Kunstsammlers Gustav Rüdenberg, bis dieser es unter dem Druck der NS-Diktatur veräußern musste. An sein Leben und Schicksal zu erinnern und es im Museum sichtbar zu machen, ist unsere historische und gesellschaftliche Verantwortung. Mein tief empfundener

**Städelsches Kunstinstitut
und Städtische Galerie**

Dürerstraße 2
60596 Frankfurt am Main
Telefon +49(0)69-605098-195
Fax +49(0)69-605098-188
presse@staedelmuseum.de
www.staedelmuseum.de

PRESSEDOWNLOADS
newsroom.staedelmuseum.de

**PRESSE UND
ONLINEKOMMUNIKATION**
Pamela Rohde
Telefon +49(0)69-605098-170
rohde@staedelmuseum.de

Susanne Hafner
Telefon +49(0)69-605098-212
hafner@staedelmuseum.de

Elisabeth Pallentin
Telefon +49(0)69-605098-195
pallentin@staedelmuseum.de

Carolin Fuhr
Telefon +49(0)69-605098-234
fuhr@staedelmuseum.de

Dank geht an die Erben nach Gustav Rüdenberg, die dem Wiederankauf des Gemäldes zustimmten, und an das Holocaust Claims Processing Office für die Vermittlung. Durch das großzügige Entgegenkommen der Erben bleibt dieses herausragende Porträt für das Städel Museum erhalten.“

Das *Damenbildnis* stellt Therese Karl dar, die Uhdes Lieblingsmodell und Tänzerin am königlichen Hoftheaterballett in München war. Es handelt sich dabei um eines der wenigen Porträts, die der eher für seine religiösen und genrehaften Szenen bekannte Künstler Fritz von Uhde (1848–1911) malte. Er hatte sich 1880 in München niedergelassen und mit Max Liebermann angefreundet, der ihn zur Freilichtmalerei und dem Anfertigen von Porträts animierte. Uhde zeigt sich in diesem Werk auf der Höhe der Bildniskunst seiner Zeit. Souverän erfasst der zwischen Realismus und Impressionismus stehende Künstler mit lockerem Duktus die verschiedenen Stofflichkeiten, die dem Gemälde seine Leichtigkeit verleihen. Das Porträt erhielt bereits kurz nach seiner Entstehung lobende Kommentare in der zeitgenössischen Presse und trug zu Uhdes Popularität entscheidend bei. So bezeichnete die Zeitschrift „Kunst für alle“ das Gemälde schon im Entstehungsjahr 1890 als „ein ausgezeichnetes Frauenporträt“.

Bildangaben

Fritz von Uhde (1848–1911)

Damenbildnis (Porträt Therese Karl), 1890

Öl auf Leinwand, 121,0 × 101,5 cm

Erworben 1937 für die Städtische Galerie, 2022 an die Erben nach Gustav Rüdenberg restituiert, 2023 wiedererworben, Inv. SG 595

Ergebnis der Provenienzforschung

Im Oktober 1916 wurde das Gemälde aus der Sammlung des Dresdener Unternehmers Carl Hugo Schmeil durch den Kunstsalon Paul Cassirer versteigert und von **Gustav Rüdenberg (1868–1942)** erworben, in dessen Privateigentum es nahezu zwei Jahrzehnte verblieb. Gustav Rüdenberg war Inhaber eines Versandhandels für Fotografie und optische Apparate in Hannover. Der erfolgreiche Unternehmer baute zudem eine Kunstsammlung auf, vornehmlich mit Werken des deutschen Impressionismus und Expressionismus. Die Sammlung umfasste ca. 30 Gemälde, darunter Werke von Lovis Corinth, Ferdinand Hodler, Wilhelm Trübner, Heinrich von Zügel und Albin Egger-Lienz, sowie 400 Grafiken, Bronzen und eine Bibliothek von ca. 800 Bänden. Neben Hermann Bahlsen, Herbert von Garvens-Garvensburg, Fritz Beindorff sen., August Sprengel und anderen war Gustav Rüdenberg unter den 22 Gründungstiftern der Kestner-Gesellschaft.

Im Zuge der Inflation nach dem Ersten Weltkrieg und der Weltwirtschaftskrise geriet Gustav Rüdenberg in finanzielle Schwierigkeiten. Unter dem Druck der NS-Diktatur wie der im April 1933 einsetzende Boykott jüdischer Geschäfte verschärfte sich die Situation des bereits geschwächten Unternehmers. So sah er sich gezwungen, seine Wohnung zu verkleinern und ausgewählte Stücke seiner Kunstsammlung zu veräußern. Im August 1936 bot er das *Damenbildnis* dem Städel Museum an, das zunächst ablehnte. Im März 1937 kam der Ankauf durch die Stadt Frankfurt für die Städtische Galerie des Städelischen Kunstinstituts schließlich doch zustande.

Da Rüdenberg gesundheitlich und finanziell angeschlagen war, konnte er eine Flucht ins rettende Ausland nicht mehr bewältigen. Im Dezember 1938 musste er seine Hannoveraner Villa verkaufen, um damit die vom NS-Staat auferlegte „Judenvermögensabgabe“ zahlen zu können. Sein Geschäft durfte er nicht mehr ausüben. Das Ehepaar zog in eine Mietwohnung um. Im Herbst 1941 wies man sie schließlich einem sogenannten „Judenhaus“ zu. Ihr restlicher Besitz fiel an das Reich. Am 15. Dezember 1941 wurden beide in das Rigaer Ghetto verbracht und dort ermordet.

Provenienzforschung am Städel Museum

Bereits seit 2001 wird systematisch die Herkunft aller Objekte, die während der NS-Zeit für das Städel Museum erworben wurden, bzw. in diesem Zeitraum den Besitzer wechselten oder gewechselt haben könnten, erforscht. Seit Beginn der Provenienzforschung hat das Städel Museum für insgesamt 13 Kunstwerke eine faire und gerechte Lösung mit den Erben der jüdischen Vorbesitzer vereinbart. Durch den internationalen Austausch, die interdisziplinäre Vernetzung von Experten haben sich die Bedingungen für die Provenienzforschung in den letzten Jahren entscheidend verbessert. Die Gründung des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste im Jahr 2015 war ebenfalls ein wichtiger kulturpolitischer Schritt zur Ausweitung, Stärkung und Vermittlung der Provenienzforschung.

Die Provenienzforschung am Städel Museum ist seither mit zahlreichen Wissenschaftlern und Einrichtungen wie z. B. dem deutsch-amerikanischen Austauschprogramm zur Provenienzforschung für Museen (PREP) und dem Arbeitskreis Provenienzforschung e. V. vernetzt. Primäre Aufgabe der Provenienzforschung an Museen ist es zu prüfen, ob sich in den Beständen Kunstwerke befinden, die zwischen 1933 und 1945 den Besitzer wechselten oder gewechselt haben könnten, um verfolgungsbedingt abhanden gekommene Objekte zu identifizieren und eine gerechte und faire Lösung für den damals

erlittenen Vermögensverlust mit den Erben der ehemaligen Eigentümer dieser Objekte zu erreichen.

Sammlung Kunst der Moderne

Die Sammlung Kunst der Moderne gibt einen Überblick über die Entwicklung der europäischen Malerei- und Skulpturengeschichte im 19. und 20. Jahrhundert, ergänzt durch bedeutende Beiträge der Fotografie. Auf ca. 1100 m² werden rund 180 herausragende Kunstwerke – darunter solche von Max Beckmann, Edgar Degas, Ernst-Ludwig Kirchner, Franz Marc, Lotte Laserstein, Paula Modersohn-Becker, Claude Monet oder Pierre-Auguste Renoir – sowie jüngste Erwerbungen und Schenkungen, neue Dauerleihgaben und überraschende Arbeiten aus den reichen Beständen des Museums präsentiert. Zudem umfasst die Sammlungspräsentation verstärkt Werke von Künstlerinnen wie Eugenie Bandell, Gabriele Münter, Otilie W. Roederstein oder Milly Steger. Ein dauerhaft eingerichtetes Kabinett für die Fotografie stellt aktuell den führenden Vertreter der kunstfotografischen Bewegung, Heinrich Kühn, vor. Im Sommer 2022 wurde der Sammlungsbereich aufwendig umgestaltet: Es wurde ein verändertes Farbkonzept umgesetzt, neueste Klimatechnik eingebaut und die gesamte Beleuchtung auf energiesparende LED-Technik umgerüstet.

„EIN AUSGEZEICHNETES FRAUENPORTRÄT“ – BILDNIS VON THERESE KARL FÜR DAS STÄDEL WIEDERERWORBEN

Information: www.staedelmuseum.de

Ort: Städel Museum, Schaumainkai 63, 60596 Frankfurt am Main

Besucherservice: +49(0)69-605098-200, info@staedelmuseum.de

Öffnungszeiten: Di, Mi, Fr, Sa, So + Feiertage 10.00–18.00 Uhr, Do 10.00–21.00 Uhr

Sonderöffnungszeiten: Aktuelle Informationen zu besonderen Öffnungszeiten unter staedelmuseum.de

Tickets und Eintritt: Tickets sind online buchbar unter shop.staedelmuseum.de. Di–So + Feiertage 16 Euro, ermäßigt 14 Euro; freier Eintritt für Kinder unter 12 Jahren; Gruppen ab 10 regulär zahlenden Personen: 14 Euro pro Person. Für alle Gruppen ist generell eine Anmeldung unter Telefon +49(0)69-605098-200 oder info@staedelmuseum.de erforderlich.

@[staedelmuseum](https://www.instagram.com/staedelmuseum) auf Social Media: #staedel auf Instagram / YouTube / TikTok / Facebook / LinkedIn / Twitter / **Städel Blog:** Noch mehr Geschichten und Hintergründe zur Sammlung und den Sonderausstellungen unter blog.staedelmuseum.de / keinen Artikel verpassen, blog.staedelmuseum.de/blog-abonnieren